

DER TRO TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 1 / 8. Januar 1979
31. Jahrgang
0,05 M



Revolutionäre von heute

Parteilgruppenorganisator Heinz Kuhnke ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Karl Liebknecht“. Auf der Wahlberichtsversammlung der APO 1 übermittelte er die Grüße und eine Verpflichtung der Kollektive der Abteilung OFM 2, in der es heißt: „Wir haben erkannt, daß die in der jüngsten Vergangenheit festgelegten und eingeführten sozialpolitischen Maßnahmen weitere Initiativen zur Erhöhung der Produktion erfordern, die gleichzeitig einen würdigen Beitrag zu Ehren des 30. Jah-

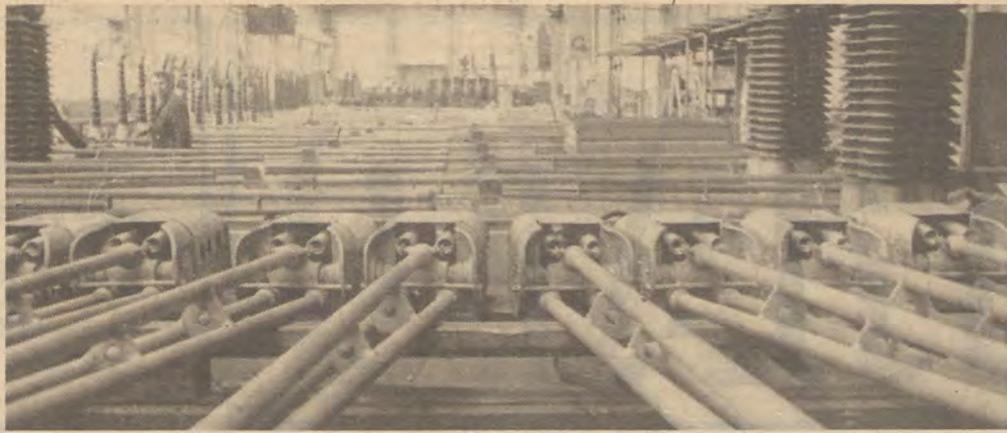
restages unserer Republik darstellen. Aus diesem Grunde verpflichten wir uns, die Fertigung der 40 MVA-Transformatoren termin- und qualitätsgerecht für das Planjahr 1979 zu übernehmen sowie die Mitteltrafo-Produktion und die Kooperationsarbeiten vorfristig zu übergeben.“

Hinter dieser bedeutungsvollen Verpflichtung steckt die Entlastung der Großtrafostation und der erstmalige Bau von 40 MVA-Trafos in diesem Bereich.



Die Werktätigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ und des VE Kombinats NARVA „Rosa Luxemburg“ bilden am Sonntag, dem 14. Januar, die Spitze der Demonstration der Werktätigen Berlins nach Friedrichsfelde zu den Gräbern der 1919 ermordeten Arbeiterführer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Treffpunkt zu dieser Demonstration ist am 14. Januar um 8.30 Uhr, Gürtel-, Ecke Dossestraße. Die beste Fahrverbindung: S-Bahn bis Bahnhof Ostkreuz. Wir TROjaner dokumentieren mit der Teilnahme an dieser Demonstration, daß das Vermächtnis von Karl Liebknecht bei uns in guten Händen liegt.

Quer durchs Werk



Facharbeiter für Datenbereitstellung

Das Weiterbildungszentrum des VEB Datenverarbeitungszentrum Potsdam führt ab März 1979 jeweils einen Lehrgang „Facharbeiter für Datenverarbeitung“ mit der Spezialisierungsrichtung „Operativer Rechenbetrieb“ und einen Lehrgang „Facharbeiter für Datenbereitstellung“ durch.

Die Ausbildung erfolgt im Rahmen der Aus- und Weiterbildung der Werkstätigen.

Lehrgangsdauer: 13 Monate bei 8 Wochenstunden (ein Unterrichtstag)

Unterrichtsort ist das Weiterbildungszentrum 15 Potsdam, Puschkinallee 3 (Tel. Pdm. 2 29 78)

Teilnahmemeldungen werden ab sofort durch die Abteilung Aus- und Weiterbildung, Verwaltungsgebäude, Zimmer 212, entgegengenommen.

EBW

Mit Kraft und Optimismus in das Jubiläumsjahr

Das große Kollektiv unseres Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ hat im nunmehr abgelaufenen Jahr 1978 große Anstrengungen unternommen, um seinen Anteil an den Beschlüssen des IX. Parteitagess ehrenhaft zu erfüllen. Die dabei an jeden TROjaner gestellten Aufgaben waren groß und erforderten Kraft und schöpferische Initiativen. In allen Betrieben und Bereichen wurde fleißig gearbeitet, und besonders im IV. Quartal vollbrachten viele Kollektive überdurchschnittliche Leistungen. Somit konnten die Monatspläne erfüllt und übererfüllt und der im September aufgetretene Rückstand in der Erfüllung der Warenproduktion zügig aufgeholt werden. Im Ergebnis dieser fleißigen Arbeit erfüllt es uns alle mit Stolz und Genugtuung, daß der Plan des Werkes in seinen wichtigsten Teilen und Kennziffern realisiert werden konnte. Die gezeigten Leistungen der Betriebe 0, N und V werden dabei von uns hoch gewürdigt. Auch die Kollektive des Schalterbaus und des Betriebes R haben einmal mehr bewiesen, zu welchen hohen Leistungen sie fähig sind, wenn der V-Betrieb in der Lage ist, die notwendigen Voraussetzungen rechtzeitig zu schaffen. Besonderer

Dank gilt den fleißigen Helfern aus den Bereichen, die einen entscheidenden Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben geleistet haben. Unseren Dank sprechen wir allen Angehörigen unseres Werkes aus, die verantwortungsbewußt und zuverlässig ihre Aufgaben gelöst haben.

Dadurch war es beispielsweise möglich, alle Zulieferungen für solche Schwerpunktojekte wie Schmölln, Biesdorf und Markersbach zu sichern, den Plan Wissenschaft und Technik in den wichtigsten Teilen in 50 Wochen zu erfüllen und die wesentlichen qualitativen Kennziffern besonders durch die Arbeit unserer Rationalisatoren und Neuerer zu erreichen.

Vor uns liegt das Jahr 1979, das Jubiläumsjahr unserer Republik. Dieses bedeutsame Jahr beinhaltet für uns alle nicht nur 30 Jahre friedliche und sozialistische Entwicklung im ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat, sondern auch ein Jahr der weiteren vertieften Intensivierung der Produktion, der stetigen Qualifizierung der Kooperation im Werk und der zielgerichteten Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

In der Plandiskussion zum Jubiläumsjahr unseres Werkes und unseres sozialisti-

schen Vaterlandes wurde jedem TROjaner deutlich, welche gestiegenen Anforderungen jedem von uns erwachsen. Besonders gilt es, den sozialistischen Wettbewerb so zu qualifizieren, daß er unmittelbar in jedem Kollektiv zu einem spürbaren Leistungsanstieg führt. Dazu sind von uns gemeinsam Schwierigkeiten und Hemmnisse zu überwinden, um in einer kontinuierlichen Planerfüllung den 30. Jahrestag unserer Republik würdig zu begehen. Das wird dem ganzen Werkkollektiv um so schneller gelingen, je besser wir es verstehen, die Arbeitszeit voll auszulasten, mit qualifizierten und solide unteretzten Intensivierungsplänen zu arbeiten und die Erfahrungen der Besten konsequent für unsere tägliche Arbeit zu nutzen.

1979 ist das Jahr, in dem wir den 30. Geburtstag des sozialistischen deutschen Staates gemeinsam mit unseren Freunden in aller Welt begehen. Diesem Jubiläum zu Ehren widmen wir unsere Arbeit im Jahre 1979.

Schellknecht
BPO-Sekretär
Sandig
FDJ-Sekretär
Friedrich
Werkdirektor
Blodau
BGL-Vorsitzender

Lehrstellen

Zur Erfüllung unserer Planaufgaben in den Vorwerkstätten benötigen wir dringend **Jungen oder Mädchen**, die sich für Ausbildung zum **Zerspanungsfacharbeiter, 10. Klasse oder Dreher, 8. Klasse**, interessieren.

Wir bitten alle TROjaner im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten Umschau zu halten, und uns bei unseren Bemühungen zu unterstützen. Meldungen jederzeit an das Sekretariat der Betriebschule, App. 2642.

Nachruf

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb kurz nach ihrem 58. Geburtstag, am 8. Dezember unsere Genossin

Helene Berndt

„Lenchen“, wie sie im Kollektiv genannt wurde, gehörte zu den Aktivisten der ersten Stunde. Sie baute nach dem Krieg unser Werk mit auf; war immer dort, wo Hilfe notwendig wurde. Setzte sich stets mit aller Kraft für die Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei und Regierung ein, wobei ihr die Frauenarbeit besonders am Herzen lag. Sie war viele Jahre aktives Mitglied der Leitung der APO und der AGL 10. Vorwiegend als Erzeugnisdisponent der zentralen Vorwerkstätten tätig, war auf sie immer Verlaß. Die mehrmalige Auszeichnung als Aktivist ist ein Beweis dafür.

Lenchen genoß über 20 Jahre das Vertrauen des Kollektivs VFL, dessen Vertrauensmann sie war. Wir vermissen sie sehr und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Kollektiv „Neuer Weg“, VFL, AGL 10, APO 10

Wichtigste Voraussetzung: Frieden

Anhand der Ausführungen der 9. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei, die am 13. und 14. Dezember des soeben beendeten Jahres Bilanz zog über die bisherige Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitagess, konnte sich jeder vergewissern, daß es das erklärte Ziel unserer Parteiführung und unserer Regierung ist, auch im Jahre 1979 unseren erfolgreichen Weg der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle aller Bürger unseres Landes fortzusetzen. Für jeden verständlich, so wie wir das von den

Zentralkomitee-Tagungen unserer Partei gewohnt sind, wird uns allen aber auch sichtbar gemacht, daß dazu die Erhaltung des Friedens die wichtigste Voraussetzung

ist. Nur wenn es den Friedenskräften in der Welt, allen voran der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, dank ihrer ökonomischen und damit militärischen Stärke weiter gelingt, allzu erhitzte Gemüter in den Kreisen des Monopolkapitals und deren militärischen Handlangern, mit der Kraft der Volksmassen in allen Ländern immer wieder auf den Boden der Realität zurückzuführen, wird die weitere planmäßige Fortsetzung unserer Politik im Innern des Landes zu unser aller Nutzen möglich sein.

Bei allem Ernst, der in dieser Aufgabe enthalten ist, gibt es jedoch keinen Grund zu Pessimismus. Das Kräfteverhältnis in der Welt wurde von den kommunisti-

schen und Arbeiterparteien erneut während der Beratung der Warschauer Vertragsstaaten in ihrer Moskauer Tagung richtig eingeschätzt. Die Entspannung ist und bleibt die grundlegende Tendenz in der Weltpolitik. Dem Wettrüsten, das speziell durch den Nordatlantikpakt betrieben wird, setzen auch wir in der DDR, nicht zuletzt durch unsere anspruchsvollen volkswirtschaftlichen Aufgaben, ein entschiedenes Nein entgegen. Wir müssen uns aber auch im klaren sein, daß der verstärkten Rüstung auf der NATO-Seite nicht nur Friedensappelle von unserer Seite entgegengesetzt werden können. Das hätte die am Krieg Verdienenden doch nie zur Vernunft gebracht.

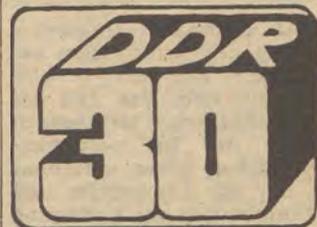
Unsere mehr als dreißigjährigen Erfahrungen nach Beendigung des zweiten Weltkrieges zeigen uns vielmehr, daß der Frieden nur durch die materielle Gewalt aller am Frieden Interessierten erhalten und gefestigt werden konnte. So wird es auch in der Zukunft sein. Es ist deshalb logisch, daß sich die Werkstätigen der Deutschen Demokratischen Republik vor allem um die materielle Grundlage unseres Lebens, um die Produktion und deren effektivste Realisierung gerade zur Jahreswende und zugleich als Antwort auf die 9. ZK-Tagung so verantwortlich fühlen, wie wir das alle tagtäglich in der Presse und natürlich auch in unserem eigenen Betrieb verfolgen konnten.

Nebenstehend ein Auszug aus der Ansprache des Genossen Wolfgang Schnellknecht zum Jahresbeginn 1979 im Betriebsfunk

TRAF0 Nr. 1/79
Seite 2

Unsere Besten

und
ihre
Initiativen
im
Monat
November
im
sozialistischen
Wettbewerb
Kurs



Peter Rädels

TRAFO Nr. 1/79
Seite 3

Qualitätsarbeit an erster Stelle

Kollege Herbert Sieg ist seit vielen Jahren in der Abteilung Saf in Niederschönhausen als Schlosser tätig und zeichnet sich stets durch seinen vorbildlichen Arbeitseinsatz aus. Bei der Fertigstellung von GSAS-Anlagen trug er zur Erreichung eines hohen Anarbeitungsstandes bei. Besonders ausgezeichnet hat sich Kollege Sieg bei der Fertigstellung von Ratiomitteln zur Senkung des Aufwandes bei GSAS-Baugruppen und zur Absicherung der Durchführung der Produktion.

Herbert Sieg führt die ihm übertragenen Arbeiten stets in vorbildlicher Qualität aus.

Kollege Sieg wurde bereits zweimal als Bestarbeiter ausgezeichnet.

Über dem Durchschnitt

Christa Kauter ist Sachbearbeiterin in AVW und zeigte über Monate eine gleichbleibend gute bis sehr gute Leistung. Ihre Stundenleistung liegt in diesem Jahr bei 10,0 Blatt. Das sind 2,5 Blatt mehr, als der Gruppendurchschnitt in AVW 1 beträgt. Mit dieser Leistung hat sie maßgeblichen Anteil sowohl an den guten Wettbewerbsergebnissen als auch an der Gesamtverpflichtung des Kollektivs. Durch die Übernahme verschiedener Aufgaben setzt sie sich stark für die Realisierung der Kollektivverpflichtung ein.

Hoher persönlicher Einsatz

Kollege Kurt Abraham ist Aufbauer im Mitteltrafobau.

Besonders im November 1978 hat Kurt Abraham vorbildliche Leistungen bei der Erfüllung der Planaufgaben gezeigt. Durch seinen persönlichen Einsatz bei Sonderschichten und Wochenendeinsätzen war es möglich, zusätzlich zum vorgegebenen Operativplan drei Transformatoren zu liefern. Seine Initiativen ermöglichten es, Loktransformatoren, die Kooperationsarbeiten für Gtr und ein Großteil von Ersatzteilen termingerecht und qualitätsgemäß abzurechnen und zu liefern.

Kollege Kurt Abraham leistet ebenso eine vorbildliche gesellschaftliche Arbeit. Er ist in der ABI, in der ZV und im DTSB aktiv tätig.

Um optimale Leistungen

Kollege Peter Rädels ist Einrichter im GFA 3 und leistet eine vorbildliche Arbeit im Komplex der Revolverdreherei. Seine positive Einstellung zur Arbeit, seine Einsatzbereitschaft und sein Verantwortungsbewusstsein kommen dadurch zum Ausdruck, daß er stets gewillt ist, die ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft und termingerecht zu erfüllen. Durch seine guten fachlichen Fähigkeiten und Initiativen ist er immer bemüht, mit seinem Schichtkollektiv optimale Leistungen zu erreichen.

Im Monat November übernahm er zusätzliche Aufgaben zur Planabsicherung der Teileforderungen GSAS. Hinzu kamen 26 Überstunden, bedingt durch seinen guten Einblick als Einrichter zur Absicherung der Teileforderungen für die Betriebe R, F und O.

Bei der Ausführung seiner Arbeit sind Qualität und Quantität oberstes Gebot, und in der Neuererarbeit zählt er ebenfalls mit zu den Schrittmachern des Kollektivs.

Die Punkte Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit am Arbeitsplatz sind Grundprinzipien seiner täglichen Arbeit.

Vorbildliche Arbeitsdisziplin

Kollegin Hildegard Wallenta ist 19 Jahre im VEB TRO tätig. Seit 1974 arbeitet sie als Direktionssekretärin im M-Bereich.

Aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit im M-Bereich hat sie sich ein vielseitiges fachliches Wissen angeeignet. Sie ist jederzeit bereit, auf verschiedenen Arbeitsgebieten bei Ausfall von Kollegen die Aufgaben mit auszuführen. So erledigte sie gerade im letzten Jahr einen Teil der Arbeiten des wissenschaftlichen Mitarbeiters. Sie führt die von ihr geforderten Aufgaben gewissenhaft und selbständig aus und zeigt eine vorbildliche Arbeitsdisziplin. In selbstloser Weise setzt sie auch wiederholt ihre

Freizeit für die Belange des Betriebes ein. Sie wird von ihren Kollegen als eine hilfsbereite und freundliche Mitarbeiterin geachtet und geschätzt.

Sie arbeitet in der AGL 3 aktiv als Kassierer mit.

Bereitschaft und Verantwortung

Der Kollege Hans-Joachim Möricke leistete im Monat November eine hervorragende Arbeit und trug damit wesentlich zu den guten Ergebnissen des E-Bereiches bei. Seine Tätigkeit war gekennzeichnet von der hohen Bereitschaft, auch in den anderen Abteilungen des Werkes um die Planerfüllung zu ringen. Besondere Verdienste erwarb er sich in der Rasenmäherfertigung und in Gts.

Kollege Möricke führte jede notwendige Arbeit aus und leistete dabei eine hohe Qualitätsarbeit. Seine Arbeitsweise ist ein Beispiel für Arbeitsbereitschaft und Mitverantwortung.

Als Lehrbeauftragter erfüllt er die Bildungs- und Erziehungsaufgaben in produktiven Arbeit der Schüler hervorragend.

Zuverlässige Kontrolleurin

Für den Monat November 1978 wurde die Kollegin Ilona Kilian von der Abteilung QM als Bestarbeiter vorgeschlagen. Sie ist Kontrolleurin für Standard-Verbindungsteile sowie Schilder und hat sich während der Zugehörigkeit zur Wareneingangskontrolle gute Fachkenntnisse angeeignet, die sie dazu befähigen, auf anderen Kontrollgebieten mitzuarbeiten und für einen zügigen Durchlauf der zu kontrollierenden Materialien zu sorgen.

Besondere Verdienste erwarb sie sich bei der Durchsetzung der Ordnung in den Kontrollunterlagen.

Dienstältester Trafomonteur

Lothar Siemieniowski gehört zum Bereich der Außenmontage und ist einer der dienstältesten Trafomonteure, die wir auf die Baustellen in unserer Republik und im Ausland entsenden. Sein Kollektiv schätzt es, daß

er sehr gewissenhaft und selbständig arbeitet, kollegial ist und auch bei Havarien den Kopf nicht verliert und nützliche Entscheidungen trifft — auch ohne Anweisung.

Besonders die jungen Kollegen bekommen viel bei ihm mit, gibt er doch sein Wissen und Können gern weiter.

Sein besonderes Verdienst im November war die vorbildliche Arbeit bei der Montage der Transformatoren im Umspannwerk Schmölln und bei der Aufrüstung des 380-kV-Poles im Umspannwerk Neuenhagen.

Überall einsetzbar

Kurt Glowatzki ist als Rohrleger im Kollektiv „Hans Zoschke“, TAT/Ra, beschäftigt. Seine vorbildliche Arbeitsweise trägt nicht nur zu hoher Effektivität der eigenen Arbeit bei, Nutzen hat das gesamte Kollektiv davon. Besonderes Augenmerk legt er auf die Einhaltung der Anforderungen an eine hohe Qualität bei der Überprüfung und Reparatur von Steuer- und Regelorganen. Sein sehr gutes fachliches Können ermöglicht es, ihn überall einzusetzen.

Kollege Glowatzki ist außerdem stets bereit, auch über die normale Arbeitszeit hinaus sowie an Sonn- und Feiertagen kurzfristig Reparaturen an produktionswichtigen Anlagen auszuführen.

Hervorragender Facharbeiter

Kollege Klaus Lehmann arbeitet seit dem 1. September 1960 in der Wandlervormontage. Er hat sich in den Jahren seiner praktischen Tätigkeit zu einem unserer besten Facharbeiter entwickelt. Sein hohes fachliches Können sowie seine beispielhafte Einsatzbereitschaft, sind für viele unserer Kollegen Ansporn. Bei der Lösung unserer Planaufgaben im Monat November zeigte Brigadier Klaus Lehmann weit über dem Durchschnitt stehende Einsatzbereitschaft. Das trifft noch besonders für die Fertigung der Einbauwandler zu.

Kollege Lehmann ist Mitglied eines WAO-Kollektivs und Elternaktiv-Mitglied. Besondere Verdienste erwirbt er sich als Lehrfacharbeiter.



Ilona Kilian



Kurt Glowatzki



Hans-Joachim Möricke



Christa Kauter

Wo ein Genosse ist,
da ist die Partei

Auch das Kollektiv der Galvanik (unser Foto rechts) unternahm große Anstrengungen, um seinen Beitrag an der Erfüllung des Jahresplanes zu realisieren.

Rationell wirtschaften



Das Nationaleinkommen - der in der Produktion geschaffene Neuwert - gibt Auskunft über den Teil des gesellschaftlichen Gesamtprodukts, der im volkswirtschaftlichen Sinne verteilbar ist, der für Konsumtion und Akkumulation zur Verfügung steht. Sein Umfang und sein Wachstum bestimmen die Entwicklung unseres materiellen Lebensniveaus. Zugleich ist es der konzentrierteste Ausdruck unseres wirtschaftlichen Leistungsvermögens.

Allein 1976 und 1977 sind zusammengekommen 302,7 Milliarden Mark Nationaleinkommen erwirtschaftet worden. Zahlreiche neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb richten sich darauf, den jährlichen Zuwachs an Nationaleinkommen über die bisherigen Steigerungsraten hinaus zu erhöhen, d. h. in jeder Stunde Arbeitszeit einen höheren Neuwert zu schaffen.



Mehr Mut zu neuen Formen im Wettbewerb

So, wie die Teilnahme unserer Werktätigen an der Plandiskussion, der BKV-Diskussion und der Neuerer- und MMM-Bewegung Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie ist und damit zeigt, wie unsere Arbeiter und Werktätigen bewußt an der weiteren Gestaltung der sozialistischen Produktionsverhältnisse teilnehmen, spiegelt der sozialistische Wettbewerb die Produktionsverhältnisse als Beziehungen kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe zwischen den Werktätigen und Arbeitskollektiven wider.

Als Parteiorganisation ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben, diese Beziehungen weiterzuentwickeln und zu vervollkommen. Es ist deshalb richtig, wenn unsere Genossen in der Gewerkschaftsorganisation im Bündnis mit den APO-Leitungen und Parteigruppenkollektiven und mit den Genossen Leitern in ihrer Arbeit große Sorgfalt auf die qualifizierte Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes legen.

Wenn wir auch feststellen können, daß die noch vor drei Jahren vorhandene große Differenziertheit innerhalb des Werkes zur Nutzung effektiver Methoden des Wettbewerbes abgebaut werden konnte, stehen wir heute vor der Aufgabe, diesen Prozeß weiter zu beschleunigen und dabei vor allem komplexe und kollektivfördernde Methoden des Wettbewerbes konsequent in Anwendung zu bringen. Vor allem die Erarbeitung von Intensivierungsplänen und -programmen, die kollektivschöpferische Pläne, Initiativthemen in Forschung und

Entwicklung, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Konstruktion über Technologie bis zur Produktion und die kollektive Neuerertätigkeit sind durch eine breite politisch-ideologische Arbeit zum Ausdruck einer neuen und höheren Qualität im sozialistischen Wettbewerb zu entwickeln.

Unsere Parteiorganisation hat ständig in den vergangenen Jahren, Monaten und Wochen über die Genossen in der Gewerkschaft, die Par-

Aus dem Referat des Parteisekretärs, Genossen Wolfgang Schellknecht, auf der Delegiertenkonferenz der BPO

teigruppe der BGL, die APO und die Genossen staatlichen Leiter auf diese neuen und komplexen Methoden im Wettbewerb orientiert. Über die Durchsetzung und Nutzung von schöpferischen Plänen, Notizen zum Plan, die saldierte Abrechnung im Wettbewerb bis hin zu dem ersten Intensivierungsplan des Werkes aus der Wandlerrwicklei zieht sich wie ein roter Faden das ständige Fordern und Ringen unserer Parteiorganisation um die zielgerichtete Qualifizierung des Wettbewerbs. In enger parteilicher und kameradschaftlicher Zusammenarbeit von BPO und BGL ist es gelungen, die sozialistischen Kollektive des Werkes im Wettbewerb auf die Schwerpunktaufgaben zu orientie-

ren, die Bereitschaft zu vielfältigen Initiativen zu wecken und somit einen Beitrag zu leisten, den Bewußtseinsstand unserer Werktätigen weiter zu entwickeln. Jetzt kommt es darauf an, in der politisch-ideologischen Arbeit alle Werktätigen des VEB TRO im sozialistischen Wettbewerb von der Notwendigkeit der neuen Methoden zu überzeugen, beharrlich darum zu ringen, daß überholte Formen, formale und damit unsinnige Kennziffern sowie jede Form von Schematismus überwunden werden. So z. B. im Leistungsvergleich der Betriebe und Bereiche bei der Vorgabe und Erfassung der Ausfallzeiten und der Vorgaben in der geplanten Neuerertätigkeit, um nur einige Beispiele zu nennen.

Jede Parteigruppe und APO muß ständig in enger Zusammenarbeit mit Gewerkschaft und staatlicher Leitung qualifiziert einschätzen, wie sich durch den Wettbewerb die Leistungen erhöhen, die Genossen durch das persönliche Beispiel vorgehen und wie sich im Kampf um die Erfüllung der Pläne die Persönlichkeit unserer Werktätigen entwickelt.

Es ist deshalb richtig, daß sich bewährte Genossen im Verlaufe der Parteiwahlen mit der Frage der qualitativen Verbesserung des Wettbewerbes beschäftigt haben, wie z. B. Genosse Franz Reddig, Steffen Fuchsel, Wolfgang Köbernick und Günter Tucholsky.

Von guter Vorbereitung hängt viel ab

Genosse Peter Griep legte auf der Delegiertenkonferenz der BPO aus der Feder des Meisters dar, welche Anstrengungen zum Einsatz von Werkzeugmaschinen gemacht werden, wie man den Ausfallzeiten durch reparaturbedingte Stillstandzeiten entgegenkommt und wie in Gemeinschaftsarbeit neue Werkzeugmaschinen aufgestellt werden. Genosse Griep erläuterte gerade letztes Jahr an einigen Beispielen, wo es gelang, durch eine Vorbereitung Voraussetzungen für den schnellen Einsatz neuer Maschinen zu schaffen.

Sehr kritisch wandte sich dann gegen die Bescheinigungen zu: „Es ist auch andere Beispiele, einem der Hut hoch zu möchte, wenn ich nur an den Ofen für As denke, oder die nun in Funktionsprüfung stehende Heizplatte in der Abteilung Geax.“

Bei Instandhaltungsmaßnahmen ist das Verhältnis gleichermaßen. Es gibt einen großen Teil von Nutzern Werkzeugmaschinen, der klar ist, welches Volksmögen ihnen anvertraut ist, die ihre Maschinen und Anlagen vorbildlich pflegen und warten. Es aber auch andere, die nicht: „Was soll's, es sind doch nur meine.“ Ihr persönliches Eigentum (Wohnung oder Auto) pflegen sie anders.

Ein Beispiel: Wie ist es möglich, daß innerhalb eines Bereiches so verschiedene Maschinen umgegarbt wird. Zum Fräsmaschinenkomplex GFA 7 gehen die Instandhaltungskräfte im Widerwillen, weil die Maschinen innerhalb kurzer Zeit so aussehen, als hätten sie einen Zeitwert. Selbst bei Garantiemaschinen überlege ich es mir, ob ich einen Monat bestelle, oder ob wir die Reparatur selbst durchführen.



Ich habe keine Argumente, dem Hersteller klarzumachen, warum diese Maschinen nicht gepflegt werden.

Ganz anders der Fräsmaschinenkomplex im Abschnitt GFA 3. Diese Maschinen sehen selbst nach längerer Laufzeit noch ordentlich aus und haben bei weitem nicht solche hohen reparaturbedingten Stillstandzeiten aufzuweisen, wie im Abschnitt GFA 7. Die Reparaturkräfte sind die gleichen, also muß die Ursache doch offensichtlich bei den Bedienungskräften zu suchen sein.

Das gilt aber nicht nur bei Fräsmaschinen. Bei Drehmaschinen ist das Verhältnis umgekehrt, dort ist der Abschnitt GFA 5 vorbildlich. Ich bin der Meinung, daß in den Kollektiven der sozialistischen Arbeit noch Erziehungsarbeit notwendig ist. Wenn im Beschluß-Entwurf, Punkt 11, „Schwerpunkte der sozialistischen Rationalisierung“ solche Kennziffern enthalten sind wie die Erhöhung der zeitlichen Auslastung der wichtigsten Ausrüstungen auf 14,2 Stunden und aller übrigen Ausrüstungen auf durchschnittlich 11,4 Stunden je Kalendertag, dann müssen auch die Nutzer von Werkzeugmaschinen der Pflege und Wartung ihrer Maschinen größere Aufmerksamkeit schenken. Auf diesem Wege sind Stillstandzeiten der Maschinen zu reduzieren und die Belastung zur Instandhaltung zu verringern. Ausdruck dieser gemeinsamen Zielstellung ist der übergebene „Kollektivschöpferische Plan“. Ich kann hier versprechen, wir die Genossen der Parteigruppe TAM der APO 4T, werden die Kollegen und Jugendlichen der drei Kollektive GFA 9, VTV und NC-Werkstatt voll unterstützen mit dem Ziel, daß weitere kollektivschöpferische Pläne abgeschlossen werden in unserem Bereich.

Einige Faktoren zur Intensivierung der Produktion

Ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitagess sowie zur Vorbereitung der Parteiwahlen haben Genossen und Parteiose im Bereich der APO 3 und 8 an der Ausarbeitung einer Konzeption zur Neugestaltung der materialwirtschaftlichen Prozesse unseres Werkes gearbeitet. Durch ein Stufenprogramm sollen schrittweise Arbeitsabläufe in der Materialwirtschaft umgestaltet werden, so daß eine Erhöhung des Niveaus in der Materialbereitstellung, Materialbedarfsermittlung und in



Die EDV ermöglicht die notwendigen Informationen, beschleunigt den Fluß derselben und reduziert den manuellen Bearbeitungsaufwand.

der Bestandswirtschaft eintritt.

Durch die komplizierter werdenden Reproduktions- und Importbedingungen für Material in der DDR ergibt sich für unser Werk, daß die Verbesserung der Qualität der technischen und der materialwirtschaftlichen Produktionsvorbereitung zur Intensivierung der Produktion selbst führt. Hierzu gehören:

- Die Ermittlung des Bedarfs an Material
- Die Planung und die Bilanzierung
- Die Bestellung und die Beschaffung
- Die Bereitstellung des Materials für die Produktion

Ein Hauptmittel zur Intensivierung der Materialversorgung ist die EDV. Sie ermöglicht u. a.:

- Die Gewinnung der notwendigen Informationen
- Die Beschleunigung des Informationsflusses
- Die Reduzierung des notwendigen manuellen Bearbeitungsaufwandes

Dennoch konnte bisher die EDV-Anwendung noch nicht zu einer befriedigenden Niveauerhöhung führen. Die

Ausarbeitung zuverlässiger Bedarfsinformationen mit ausreichendem Genauigkeitsgrad durch

- verstärkte Anwendung von Typlösungen für Baugruppen
- verstärkte Standardisierung und volle Nutzung von Auswahlreihen
- Einschränkung des Erzeugnissortiments

— verbesserte organisatorische Regelungen (Planungsordnung, Ordnung der Produktionsvorbereitung)

2. Qualifizierung des Teilsystems Materialwirtschaft

An der Schaffung dieser Unterlage arbeiten die Genossen Wiedemeyer, Matthes, Thierack und Dr. Dallwitz, die Kollegin Lietzow und Kollege Merten, unterstützt durch die Direktoren Genossen Arlt und Brüll.

In regelmäßigen Abständen berichten die Genossen vor den Leitungen der APO 3 und 8 über den Fortschritt der Arbeiten.

Ein Teil dieser materialwirtschaftlichen Prozesse wird durch den Einsatz des PR 4000 qualifiziert. Die Genossen und Kollegen der APO 8 und 3 hatten die Zielstellung, die Entwicklungsstufe E 5 im Dezember 1978 abzurechnen. Auf der Intensivierungskonferenz wurde zu den Problemen aus dem verzögerten Beginn des Probebetriebes des PR 4000 Stellung genommen.

Es bedarf noch voller Konzentration, breiter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, um die gestellten Aufgaben mit Erfolg zugunsten der Produktion und damit für das gesamte TRO-Kollektiv zu lösen.

Dr. Dallwitz, MP

Wo ein Genosse ist,
da ist die Partei

Nach jedem Pfennig bücken

Mit welchem Effekt wir die Intensivierung verwirklichen, ob wir sparsam wirtschaften und wie rationell wir die Kräfte und Mittel einsetzen - das alles drücken in einem Betrieb die Kosten aus. Sie sind ein exakter Gradmesser für alle unsere Bemühungen um ein günstiges Verhältnis von Aufwand und Ergebnis.

Es lohnt - und das gilt mit den wachsenden Dimensionen unserer Volkswirtschaft immer mehr -, sich nach jedem Pfennig zu bücken. Eine Kostensenkung in der zentralgeleiteten Industrie um einen Pfennig bringt, berechnet auf 100 M Warenproduktion, einen Jahresgewinn von über 20 Millionen Mark. Mit diesem Betrag können zum Beispiel ein Jahr lang alle Aufwendungen für die Unterbringung von 20 000 unserer Jüngsten in Kindergärten gedeckt werden.



Die Deutsche Demokratische Republik und ihre Bürger spüren die Kraft, die ihnen aus großen Traditionen zufließt. Mit Gründung und Aufstieg der DDR, die selbst die größte revolutionäre Tat und die bedeutendste Kulturleistung der deutschen Geschichte darstellen, stehen wir auf einem historischen Grund, der fester ist als der jedes anderen deutschen Staates.

Aus dem Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR

Mit 32 parallelen Leitern wickeln

Neue Drahtablaufböcke in Sicht

Auch bei der Entwicklung von Rationalisierungsmitteln haben die KDT-Mitglieder große Aufgaben zu erfüllen. So arbeiten viele von ihnen — auch aus anderen Betrieben — in einem Kollektiv mit, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, einen neuen Drahtablaufbock zu entwickeln und im Rahmen einer Neuervereinbarung zu bauen.

Der ständig steigende Bedarf an Elektroenergie erfordert den Bau größerer Leistungseinheiten an Transformatoren. Die in der Folge auftretenden Leitungsquerschnitte und die Anzahl der parallel zu wickelnden Drähte erfordern besondere Vorkehrungen an den Abwickleinrichtungen in der Wickelei.

Die zur Zeit vorhandenen Abwickler bieten die Möglichkeit, nur 24 parallele Drähte von einem Abwickelbock abzuwickeln. Wicklungen mit noch mehr parallelen Drähten können nur durch Hinzustellen von kleineren Böcken gefertigt werden. Der Drahtablauf wird dadurch ungünstig und Beschädigungen der Isolation sowie körperlich schwere Arbeit beim Verschieben der Böcke sind die Folge. Es ist daher dringend erforderlich, eine Ablaufeinrichtung zu entwickeln und zu bauen, die unter weitgehender Verwendung der vorhandenen Einrichtungen das Wickeln bis zu 48 bzw. 64 parallelen Drähten ermöglicht. Ferner muß der Einsatz sowohl von Drahtlingen als auch L-6-Trommeln mit einem Fassungsvermögen von etwa 80 kg möglich sein.

Zur Findung des Lösungsweges wurden von uns mehrere Varianten untersucht.

1. Vier Oberteile mit 16 parallelen Drähten

Beim Abwickeln stehen je

2 Oberteile neben- und hintereinander. Diese Anordnung hat eine erhebliche Breite und bringt damit Schwierigkeiten beim Drahtablauf und beim Einlauf in die Drahtbremse mit sich. Es werden 4 Fahrgestelle benötigt.

2. Zwei Oberteile mit je 32 parallelen Drähten nebeneinander

Es erfolgt die Aufstellung zweier Oberteile nebeneinander. Wegen der großen Breite treten auch hier ähnliche Schwierigkeiten wie unter der Variante 1 auf.

3. Zwei Oberteile mit je 32 parallelen Drähten hintereinander

Bei dieser Variante erfolgt die Aufstellung von zwei Oberteilen hintereinander. Diese Variante vermeidet die Schwierigkeiten der Varianten 1 und 2.

Die Entscheidung wurde zugunsten der Variante 3 gefällt, wobei diese Oberteile auch entsprechend Variante 2 einsetzbar sind. Fernerhin können diese Oberteile auch einzeln an allen Maschinen eingesetzt werden. An den Maschinen 1 bis 6 ist der Betrieb nebeneinander für Wicklungen mit mehr als 32 parallelen Drähten unter bestimmten Erschwernissen möglich. An der Maschine 8 können 2 Oberteile hintereinander für Wicklungen mit bis zu 64 Drähten parallel betrieben werden.

Mit der konstruktiven Lösung sowohl für den vorderen als auch für den hinteren Drahtablaufbock wurde das gesteckte Ziel erreicht, nämlich Einsparung von Arbeitszeit, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und Schaffung einer Möglichkeit, um nunmehr auch im TRO mit mehr als 32 parallelen Leitern wickeln zu können.

Wettstädt, KDT

Zur Einführung der SI-Einheiten

Als Auftakt für die eigentlichen praktischen Arbeiten führte die BS der KDT im November 1978 eine Veranstaltung „Das Internationale Einheitensystem“ im Karl-Liebknecht-Zimmer durch. An dieser Veranstaltung nahmen 40 Mitarbeiter unseres Werkes teil.

Zu diesem Problem hielt Kollege Grasselt, AFL, einen sehr interessanten und ausführlichen Vortrag, der eine ganze Reihe von Fakten beinhaltete, die in dieser Form den meisten Teilnehmern noch gar nicht geläufig waren.

Zuerst behandelte Kollege Grasselt die Fragen, was physikalische Größen sind und wie sie dargestellt werden. Hierbei ging er besonders auf die Basiseinheiten des Internationalen Einheitensystems wie z. B. Länge, Zeit und Masse ein, wobei er einen kleinen Ausflug in die Geschichte dieser Einheiten

unternahm. Interessant war auch, daß bei uns in der DDR das Internationale Einheitensystem bereits am 26. November 1968 gesetzlich eingeführt wurde und wir seitdem wenig getan haben, um die neuen Bezeichnungen einzuführen. Die hierfür notwendige TGL 31548 ist noch nicht einmal für gültig erklärt worden. Da wir im VEB TRO durch ausländische Kunden und andere Institutionen, die mit der Einführung schon weiter sind, mit den neuen Einheiten konfrontiert werden, wird es höchste Zeit, daß wir in unserem Betrieb etwas unternehmen.

Kollege Grasselt ging dann erläuternd auf den Entwurf der obengenannten TGL ein. Besonders behandelte er u. a. die abgeleiteten Einheiten und auch die SI-fremden Einheiten wie z. B. Liter, Minute, Tag usw. Interessant,

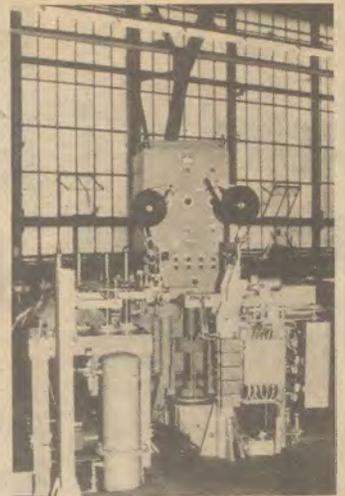
Hohe
Produktivität
und
Qualität
sichern

Neue Maschinen in der Spannungswandlerherstellung

Wir berichteten bereits über die hervorragende Arbeit von KDT-Mitgliedern, in deren Ergebnis durch eine Gemeinschaftsarbeit zwischen dem VEB TRO, dem VEB TuR Dresden und dem VEB Elektrodyn Berlin neue Rationalisierungsmittel — ein Wickelautomat und eine Fieder- und Bandagiermaschine — für die Herstellung von Spannungswandler- spulen entwickelt und gebaut wurden.

Jetzt befinden wir uns in der Etappe, in der sich beweisen muß — und wir sind davon überzeugt, auch beweisen wird —, daß sowohl die konstruktive und technologische Konzeption der Spulen als auch die Rationalisierungsmittel die vorgesehenen technischen und ökonomischen Effekte sichern.

Sie bestehen nicht zuletzt darin, daß mit dem neuen Spulentyp Voraussetzungen für die Herstellung auf einem Wickelautomaten mit sehr hoher Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Reduzierung der bisher aufwendigen manuellen Arbeit geschaffen werden und daß mit dem Übergang zur mehrschichtigen Auslastung der Grundmittel die alten Wickelmaschinen ausgesondert, Arbeitsplätze eingespart und



Die neue Fieder- und Bandagiermaschine für die Herstellung von Spannungswandler- spulen.

Arbeitskräfte freigesetzt werden können, die an anderen Arbeitsplätzen dringend benötigt werden. Durch fachkundige Schulungen und Einweisungen der Bedienungspersonals bereits in der Phase der Herstellung und Erprobung der Rationalisierungsmittel und auch in dieser Phase des Rationalisierungsvorhabens, haben die Mitglieder der Fachsektionen der KDT der Zusammenarbeit der drei Betriebe ausgezeichnete Arbeit geleistet. Damit wurden die Bedingungen für eine schnelle Überleitung in die Produktion geschaffen.

Anfang Oktober wurden zwei der Hauptausrüstungen, der Wandlerwickelautomat sowie die Fieder- und Bandagiermaschine, nach erfolgreicher Erprobung an die Produktion übergeben. Damit wurde eine Aufgabe des Planes Wissenschaft und Technik termingemäß abgeschlossen. Dies ist Ausdruck dafür, welche Leistungen durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Mitglieder dreier Betriebssektionen der Kammer der Technik in Verbindung mit den Produktionsarbeiterkollektiven der Fertigungs- und Entwicklungsbereiche zu erreichen sind. Noch 1978 wurde für eine Spulenteile die Nullserie gefertigt, erfolgten die notwendigen Typenprüfungen und eine Dauererprobung bei erhöhter elektrischer Belastung. Somit bestehen die Voraussetzungen der Fertigung von Spulen mit hoher Arbeitsproduktivität, ohne daß Abstriche oder Einschränkungen an der Qualität der Spannungswandler auftreten.

An dieser Stelle soll erwähnt werden, daß auch das Kollektiv des Wandlerbaus selbst hervorragend mit dazu beigetragen hat, daß ein hoher Rationalisierungseffekt erzielt werden konnte. So wurden kleinere notwendige Rationalisierungsmittel selbst gefertigt, die Maschinenauf- und -umstellungen mit eigenen Kräften realisiert und eine Krananlage mit Kranbahn zur Erleichterung der schweren körperlichen Arbeit der Produktionsarbeiterinnen montiert.

Wilfling, KDT

Dr.-Ing. Hoppadietz, KDT

Wußten Sie ...

... daß KDT-Mitglieder in 2500 überbetrieblichen Fachorganen zur Lösung volkswirtschaftlich wichtiger wissenschaftlich-technischer Aufgaben mitwirken?

... daß 2300 Betriebssektionen die Lösung von Schwerpunktaufgaben in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit gestellt haben?

... daß 131 000 Mitglieder der KDT nach persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten?

... daß 3000 Betriebssektionen im „KDT-Plan 30. Jahrestag“ neue Initiativen zur Stärkung unserer Republik entfaltet?

... daß jährlich in der KDT 70 000 Bildungsveranstaltungen mit ungefähr 1,25 Millionen Besuchern stattfinden?

... daß sich 1978 über 20 000 KDT-Mitglieder mit neuen und hochproduktiven Technologien vertraut gemacht haben?

... daß seit 1977 etwa 13 000 Ingenieure auf dem Gebiet der Mikroelektronik ausgebildet wurden?

Interessante Literatur

Wir möchten unsere Mitglieder auf zwei Neuerscheinungen hinweisen:

Allgemeine Technologie — Elemente, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten technologischer Systeme. — H. Wolffgramm.

Dieses Buch informiert über die wesentlichen technologischen Zusammenhänge des Produktionsprozesses. Es umfaßt 208 Seiten, 114 Abbildungen, 42 Tabellen und kostet 12,— Mark.

Magnetische Eigenschaften von Festkörpern. — Autorkollektiv.

In diesem Buch werden 20 Übersichtsbeiträge der 10. Metalltagung zu magnetischen Problemen veröffentlicht. Es umfaßt 416 Seiten, 308 Abbildungen und 24 Tabellen und kostet 42,— Mark.

Etwas für Wanderfreunde



Hallo! Wer hat Interesse und Freude am Wandern? Wer möchte sich vielleicht einer Gruppe Gleichgesinnter anschließen? Wer hat Lust, eventuell einmal neue Wanderziele oder Sehenswürdigkeiten anderer Orte kennenzulernen? Wer wäre auch nicht abgeneigt, einmal ein Museum zu besuchen oder ins Theater oder in den Tierpark zu gehen? Wer wäre nicht dagegen, hin und wieder einmal auf die Kegelbahn zu gehen, um auf der Bohle eine flotte Kugel zu schieben oder sich auf einer Bowlingbahn sportlich zu betätigen? Wer fände an einer Bus- oder Dampferfahrt Gefallen?

All dies geschieht bei uns, bunt über das ganze Jahr verteilt. Wir sind die Sparte „Wandern / Touristik“ der TSG Oberschönebeck. Unser Hauptanliegen ist selbstverständlich das Wandern; Tagestouren, Wochenendfahrten und Mehrtagesfahrten lösen sich etwa im 14täglichen Turnus ab. Wir möchten aber gleich betonen, daß wir uns nicht zu den Leistungswandern zählen, sondern mehr Wert auf ein volkssportliches Wandern legen. Unsere Tagesleistung liegt je Wandertag etwa zwischen 15 und 25 km. Und wir haben auch nichts dagegen, wie bereits angedeutet, einmal die Wanderschuhe mit Turnschuhen und den Anorak einmal mit Theaterkleidung zu vertauschen. Altersmäßig liegen wir

zwischen 10 und 60 Jahren. Wenn wir Fahrten über mehrere Tage unternehmen, übernachten wir meist in Jugendherbergen, zwar nicht so exklusiv wie in einem Hotel, aber dafür entsprechend billiger. Und das ist von nicht geringerer Bedeutung vor allem für die Mitglieder unserer Sportgemeinschaft, die mit ihren Kindern gemeinsam wandern.

In den zurückliegenden sieben Jahren, solange besteht unsere Wandergruppe bereits, haben wir viele schöne gemeinsame Erlebnisse gehabt. Ob in der näheren Umgebung Berlins, in Mecklenburg, im Harz, in der Sächsischen Schweiz oder an der Ostsee, kreuz und quer sind wir schon durch die DDR gewandert und werden es auch weiter tun.

So, das wäre es! Wir haben uns und unser Hobby kurz vorgestellt. Und wenn der eine oder andere dadurch den Weg zu uns findet, uns ist jeder Wanderfreund, der bei uns eintreten möchte, willkommen. Wer eine diesbezügliche Frage hat, kann sich an einen der drei Sportfreunde, welche die Leitung der Sportgruppe darstellen und auch als Wanderleiter fungieren, wenden.

Direkt, telefonisch oder brieflich sind sie folgendermaßen zu erreichen: Günter Steinbeck, KWO, Abteilung Trp; privat: 116 Berlin, Zepelinstraße 114. Gerhard Immecke, KWO, Abteilung

Srk/Pr; privat: 1157 Berlin, 6 33 28 67; privat: 1054 Berlin, Brehmstraße 2. Klaus Pohl, Max-Beer-Straße 6, Telefon: KWO, Abteilung PS, Telefon: 2 81 24 92.

Ausschnitte aus dem Wanderplan 1979

4. Februar: Birkenwerder—Briesekrug—Briesetal—Zühlsdorf—Basdorf — etwa 16 km
18. März: Erkner—Karutzhöhe—Hohenbinde—Sieverslake—Fangschleuse — etwa 16 km

12. — 15. April: Osterfahrt nach Wernigerode

1. — 4. Juni: Pfingstfahrt nach Schwarzburg

August: 1 Woche Zingst

9. September: Hoppegarten, Rennbahn

4. November: Tierparkbesuch

Änderungen sind möglich, entscheidend sind die Herbergszusagen.

Ein Wochenende in Kühlungsborn

Im vorigen Jahr organisierte unsere Abteilung, das Kollektiv „Julius Fucik“, ein Abteilungsvergnügen ganz anderer Art. Es sollte mehr werden als nur eine Fete — und gelang.

So fuhren wir vom 24. bis 26. November nach Kühlungsborn. Gegen 10.30 Uhr trafen wir per Bus oder Bahn im TRO-Urlauberheim ein. Der erste gute äußere Eindruck, den wir erhielten, ging fast im Chaos, das die Hausmeisterin bei der Anmeldung verursachte, unter. Wir ließen uns jedoch die gute Laune in diesem schönen Ferienobjekt nicht verderben. Nach dem endlos scheinenden Weg zur Verpflegungsstelle, dem Hotel „Neptun“, und der Einnahme des Essens, das gut und reichlich war, begrüßte uns die Heimleiterin Frau Dröse. Im Anschluß daran nahmen einige von uns ein Bad im Meerwasser.

Nein, nicht in der Ostsee! In der Meeresschwimmhalle! Allgemein gefiel sie gut. Leider war es meistens viel zu voll, um richtig schwimmen zu können. Bemerkenswert ist die günstige Lage mit dem Blick auf das Meer.

Für den gemütlichen Abend in der „Snackbar“ sagen wir den Kolleginnen Dröse und Olschewski ein Dankeschön. Der Samstagvormittag wurde von vielen zum Stadtbummel durch Rostock genutzt. Für den Nach-

mittag war eine Kaffeefahrt nach Bad Doberan zum „Weißen Pavillon“ angesetzt. Abends wurde Skat gespielt. Jedoch nur kurz, weil die Frauen tanzen wollten. Die Diskothek brachte unser Kulturobmann mit, der übrigens nicht nur an diesem Abend maßgeblich zum guten Gelingen der Fahrt beitrug. Am Sonntag machten einige von uns einen Spaziergang durch den Stadtwald, während sich die anderen noch einmal in die Fluten stürzten. Um 13.30 Uhr fuhr der Bus von Kühlungsborn ab, und gegen 18.30 Uhr trafen wir in Berlin ein.

Es bleibt anzumerken, daß es allen gut gefiel. Man konnte allgemein vernehmen: „Diese Wochenendfahrt war eine gelungene Veranstaltung.“

Kollektiv „Julius Fucik“, TRB 2

Revolution und Realismus

Diese Ausstellung über revolutionäre Kunst in Deutschland 1917 bis 1933 ist bis zum 25. Februar 1979 mittwochs, donnerstags, samstags und sonntags von 9—18, freitags von 10—18 Uhr zugänglich. Ob man sie allein besucht, mit der Familie oder mit Arbeitskollegen, ist nicht entscheidend. Wichtig ist, die in dieser Ausstellung gezeigten Kunstwerke zu sehen!

Freizeit / Kultur und Sport

Bewegende Bilder

Tief beeindruckt war ich von der Ausstellung „Revolution und Realismus“ im Alten Museum. Die ganze Vergangenheit wurde in mir wieder lebendig. Die Zeichnungen von George Grosz, die mich als junge Frau so sehr bewegten, die Fotomontagen von John Heartfield, den ich persönlich kannte, fand ich dort. Exponate, die die schwere Zeit unseres Kampfes gegen Militarismus, Unternehmerwillkür und drohenden Faschismus zum Ausdruck bringen. Neben vielen bekannten Bildern sah ich auch etliche, die mir neu waren und mir gefielen. Es sind Leihgaben aus Privatbesitz, aus der Sowjetunion, aus dem Institut für Marxismus-Leninismus.

Interessant sind weiter die Wahlplakate, zum Beispiel „Wählt Liste 5“ — eine Hand, die fünf Finger zeigt. Besonders gefreut habe ich mich über die ausgestellten Bucheinbände, da ich die Bücher gut kenne; denn ich war Mitglied der Buchgemeinschaft „Universum-Bücherei“. Sie standen in meinem Bücherschrank, bevor sie mir die Faschisten raubten.

Ja, es ist wirklich realistische Kunst, entstanden in den Jahren 1917 bis 1933 und nicht zu trennen vom Kampf der revolutionären Arbeiter. Ein Dank den Organisatoren für diese anregende Ausstellung.

Guste Zörner

1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
			13		14	
15		16		17		18
						19
20						21
		22				
23						24

Da beißt die 1 keinen Faden ab

Waagrecht: 1. Kraterförmige Senke, 3. Stadt in Belgien, 6. Hauptstadt von Nigeria, 8. Brauch, Handelsbrauch, 10. Nebenfluß der Wisla, 12. Eisenbahngebäude, 15. Maikäferlarve, 20. Anschlußklemme, 21. südostasiatisches Volk, 22. positive Elektrode, 23. Ruinenstätte am Tigris, 24. Sologesangstück.

Senkrecht: 1. Nagetier, 2. afrikanisches Liliengewächs, 3. japanisches Brettspiel, 4. Schornstein, 5. Großbehälter für Flüssigkeiten, 7. gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 9. dänischer Arzt des 17. Jahrhunderts, 11. Kampfplatz, 13. vom Winde abgekehrte Seite, 14. Meeressäuger, 15. erzählende Versdichtung, 16. durch-

sichtiger Werkstoff, 17. griechischer Buchstabe, 18. Schabeisen der Kammacher, 19. obergäriges Bier.

Ball-Liebe

Vergeblich warteten in Sheffield (Großbritannien) Pfarrer und Hochzeitsgäste auf das zu vermählende junge Paar. Diesem war plötzlich eingefallen, daß zum geplanten Trautermin gerade seine Lieblingsfußballmannschaft ein wichtiges Spiel auszutragen hatte. Kurz entschlossen gingen sie Arm in Arm zum Sportplatz.

Auflösung aus Nr. 45/78

Waagrecht: 1. Gobi, 3. Saba, 6. Reger, 8. Uso, 10. Ast, 12. Lombardei, 15. Sonnentau, 20. Ate, 21. Inn, 22. Opole, 23. Mine, 24. Erde.
Senkrecht: 1. Gaul, 2. Brom, 3. Se, 4. Arad, 5. Asti, 7. Goa, 9. Sopot, 11. Sedan, 13. Bon, 14. Rin, 15. Saum, 16. Neon, 17. Ero, 18. Tier, 19. Unke.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wentzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Archiv: Gottwald. Redaktion: Zl. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin. Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

TRAFÖ Nr. 1/79

Seite 7

Hausherren
von morgen

Reinhard Miller

Leben, um zu arbeiten,
oder arbeiten, um zu leben?

Schriftenreihe „ABC des
Marxismus-Leninismus“

Hrsg.: Akademie für Ge-
sellschaftswissenschaften
beim ZK der SED
Dietz Verlag Berlin 1978. 64
Seiten mit 3 Bildern, Bro-
schur, 0,60 M. Bestell-Nr.
737 0543

Die Frage „Wie leben?“ „Wofür leben?“ ist uralte. Sie hat die Menschen immer bewegt, und Dichter und Philosophen haben die unterschiedlichsten Antworten gegeben. Es bedurfte einer langen Menschheitsgeschichte, ehe die Zusammenhänge zwischen der persönlichen und der gesellschaftlichen Lebensweise, zwischen der Arbeit als wichtigster Lebensäußerung des Menschen und der Entwicklung der Bedürfnisse, der Arbeit und den herrschenden Produktionsverhältnissen, der Arbeit als Last oder Lust u. a. m. erkannt wurden. Der Autor greift diese Probleme vom Blickpunkt der jungen Generation in unserer Republik auf, er stellt die Fragen bezogen auf die sozialistische Lebensweise. Seine Darlegungen beginnen mit der Erläuterung des Begriffs, dem Nachweis der Klassengebundenheit der Lebensweise. Ausgehend vom Charakter der sozialistischen Arbeit zeigt er, daß im Sozialismus Arbeit, Lernen, Pflicht und Verantwortung für die Gesellschaft und persönliche Entwicklung, Lebensfreude und Lebensgenuß eine Einheit bilden. Dabei werden auch zahlreiche, gegenwärtig vor allem unter jungen Menschen diskutierte Probleme (zum Beispiel materieller Komfort ja oder nein, künstlerische Selbstbetätigung, Mode u. a.) angesprochen und zu weiteren Überlegungen herausgefordert.

W. Böhme

Unsere 79er Aufgaben

Auf der FDJ-Delegiertenkonferenz formulierte sie FDJ-Sekretär Lutz Sandig wie folgt:

- Arbeitszeiteinsparung
50 000 Stunden
- Materialökonomie
1,1 Millionen Mark
- Schrott
145 Tonnen
- Papier
18 000 kg

Um diese Aufgaben lösen zu können, müssen wir:

1. Eine Senkung des Materialverbrauches um 4 Prozent erreichen. Dazu sind alle Rohstoffbasen zu nutzen und eine noch bessere Arbeit mit den Sekundärrohstoffen zu erreichen; denn es geht um eine breite Masseninitiative aller Jugendlichen.
2. Die Führung der ökonomischen Initiativen der FDJ

bedeutet gleichzeitig die Beteiligung an der Plandiskussion. In den FDJ-Mitgliederversammlungen erarbeiten wir uns Aufgaben und die notwendigen Schritte zur Verwirklichung der ökonomischen Initiativen. Dabei geht es um die Verbreitung von Intensivierungsideen.

3. Noch konzentrierter müssen wir Jugendobjekte an unsere Jugendlichen übergeben, die sich aus dem Plan Wissenschaft und Technik ableiten. Dabei kämpfen wir noch beharrlicher für eine effektivere Technologie. Die Ablösung teurer Importe aus dem NSW steht dabei im Mittelpunkt. Nur so können wir in unserem Werk im Kampf um jedes Gramm Material, jede Stunde Arbeitszeit und um jede Mark bestehen.

Richtig einbeziehen

Jörg Maag unterbreitete den Delegierten ein Anliegen, das viele Lehrlinge beschäftigt: Der Übergang von der Grundlagenbildung zur Spezialisierung — und damit auch die Arbeit in einer anderen AFO — vollzieht sich nicht nahtlos. Jörg hatte Glück. Klaus Kubat, Sekretär der AFO 4 T, kümmerte sich um ihn, führte Gespräche und gewann ihn für die aktive FDJ-Arbeit. Mit der neuen Wahlperiode übernahm Jörg in der AFO 4 T die Funktion des MMM-Verantwortlichen. Und das ist seiner fachlichen Ausbildung nicht abträglich, sondern nützlich.

Daß so aber noch nicht überall gearbeitet wird, bewies Jörg Maag an folgendem Beispiel: „Viele meiner ehemaligen Kollektivmitglieder der Klasse haben in Gesprächen mit mir zum Ausdruck gebracht, daß es in ihren Abteilungen und Bereichen scheinbar keine FDJ-Arbeit gibt, da sie noch nicht einmal ihren FDJ-Sekretär kennengelernt haben. Hier,

liebe Jugendfreunde, so meine ich, verschenken wir einiges. Ich weiß, daß unter diesen Jugendfreunden viele an einer aktiven FDJ-Arbeit interessiert sind. Als Beispiel nenne ich nur den Jugendfreund Manfred Mutschke (AFO 9), der in der Betriebschule eine gute Verbandsarbeit leistete und nun vom Jugendverband keine Aufgaben mehr erhält. Ich möchte vorschlagen, die guten Erfahrungen meiner AFO zu nutzen und allen Jugendfreunden der Betriebschule einen nahtlosen Übergang in die Bereiche und insbesondere in die Verbandsarbeit zu ermöglichen. Das erscheint mir besonders deshalb notwendig, weil wir damit eine weitere Aktivierung der Verbandsarbeit des ganzen Werkes erreichen können.“

Herzlichen Glückwünsch der stellvertretenden Redakteurin unseres „TRAFO“, der Genossin Regina Seifert, die für ihre ausgezeichnete FDJ-Arbeit mit dem Titel „Jungaktivist“ geehrt wurde.

Den historischen Zusammenhang erkennen

Petra Danek, Sekretär der AFO 4 A, mußte in ihrem Diskussionsbeitrag auf der FDJ-Delegiertenkonferenz feststellen, daß sich die Jugendlichen nicht genügend mit aktuellen politischen Ereignissen beschäftigen. Das habe sich in Durchführung des FDJ-Studienjahres klar abgezeichnet. Oft bleibe es bei Diskussionen nur beim Feststellen und Kritisieren, weil die konkreten gesetzmäßigen Zusammenhänge nicht bekannt sind. Petra erläuterte dann, wie ihre AFO sich im Studienjahr auf den 30. Jahrestag unserer Republik vorbereiten wird:

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR werden wir uns mit der Entwicklung der DDR beschäftigen. Unseren Beitrag sehen

wir darin, jedem Jugendlichen durch die Kenntnis der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung, der Geschichte der DDR, zu helfen, die Kämpfe unserer Zeit in ihrem historischen Zusammenhang zu sehen und seinen eigenen Platz in dieser politischen Auseinandersetzung zu bestimmen.

Neben der Vermittlung von historischen Fakten wollen wir stets konkrete Konsequenzen ableiten, und zwar konkret für jeden Jugendlichen, der durch seine Arbeit an seinem Arbeitsplatz zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft beiträgt.

Die Zirkel sollen vor allem Denkanstöße geben, aus der 30jährigen Entwicklung der DDR persönliche Lehren zu

Drei frohe Stunden

Echte Freude und Begeisterung strahlten aus den Augen der kleinen Tänzer und Sänger bei der Begrüßung unserer Gäste unter der Leitung der Direktorin Genossin Philipp und der Klassenleiterin Genossin Heller.

Freude erfüllte ebenfalls die besten Russischolympioniken, die teilnehmenden Pädagogen sowie Ehrengäste. Im Sturm eroberten die Jungpioniere die Herzen unserer 37 sowjetischen Touristen in ihrer Sprache — der Sprache der Freundschaft mit dem Sowjetland und der Solidarität mit allen leidenden Kindern der Welt.

Langfristige Vorbereitungen in erregter freudiger Erwartung des großen gemeinsamen Treffens anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung des Bundes der Freunde der Sowjetunion liefen in den drei Schulen des Allende-Viertels unter der Führung des DSF-Kollektivs der Salvador-Allende-Oberschule. Wie im Fluge dagegen verlief die Zeit bei frohen Liedern und Tänzern, beim Vortrag über die Entstehung unseres Neubaugebietes, bei einem Gang durch unsere Einrichtung, beim Begrüßen und Beglückwünschen der 61 neuen DSF-Mitglieder unserer 8. Klassen, bei den verschie-

den wechselnden Programmen der diesjährigen ersten gemeinsamen Russischolympiade der drei Schulen unter der Leitung unserer Freundin Liliane Schmidt, bei der Ehrung der Besten oder beim fröhlichen Plaudern bei Tee und Gebäck.

Obwohl unsere Moskauer Freunde ursprünglich ganz auf ein Freundschaftstreffen in einem Betrieb, auf einen Erfahrungsaustausch unter Fachleuten eingestellt waren, zauberten sie kurzfristig ein Wissensquiz für unsere siegreichen Russischolympioniken mit vielen Freundschaftsgeschenken als Preise. Gemeinsamer Gesang, Schunkeln an vielen Tischen bei russischen und deutschen Volksliedern, Austausch von Erinnerungsgeschenken, Überreichen eines wertvollen Geschenkes mit den Initialen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an die Direktorin Genossin Philipp und eine Eintragung ins Gästebuch mit den Worten: „Immer lebe die Sonne! Immer leben die Kinder!“ beschloss die für alle Teilnehmer unvergeßlichen Stunden.

**Ursula Altmann
Vorsitzende der DSF-Grund-
einheit**

Wußtet ihr, ...

... daß in unserer Betriebschule im Ausbildungsjahr 1977/78 insgesamt 88 Lehrlinge als Längerdienende gewonnen wurden und 14 Jugendliche als Offiziersbewerber?

... daß durch FDJ-Initiativen bis zum Abschluß des III. Quartals des vergangenen Jahres 41 000 Stunden Arbeitszeit eingespart wurden und die Aktion Materialökonomie im gleichen Zeitraum 552 038,— Mark erbrachte?

... daß im obengenannten Zeitraum 140 t Schrott und 14 600 kg Papier aufbereitet wurden?

... daß die Betriebschule

mit 40 778,— Mark den höchsten Betrag auf das Konto Junger Sozialisten überwies?

... daß für die auf der Zentralen MMM in Leipzig vorgestellte Atemluftvorwärm- und Entlüftungsanlage für Sandstrahler bereits 14 Nachnutzungsvorschläge existieren?

... daß für die nächste MMM bereits im Herbst 78 genau 233 Aufgaben vergeben wurden, wovon 95 aus dem Plan Wissenschaft und Technik sind?

... daß in unserem Werk 13 Jugendbrigaden arbeiten und ihnen 93 Jugendliche angehören?

Anfängen und den Ereignissen nach der Gründung der DDR erhalten werden. Im weiteren möchten wir auch die geplanten Veranstaltungen des TRO-Klubhauses nutzen.

Eines sollte sich jede FDJ-Leitung zum Grundsatz machen: Auch wenn die Beteiligung an den Zirkeln und die Vorbereitung noch manchmal zu wünschen übriglassen, darf man niemals aufstecken. Die Zirkelarbeit lohnt sich immer, auch wenn sich nur wenig Jugendfreunde daran beteiligen. Man muß immer wieder versuchen, alle Jugendfreunde einzubeziehen, um sie politisch-ideologisch zu schulen.

Denn wir sind doch die Hausherren von morgen!